

Dokumentationen

Stellungnahmen und Zusatzinformationen der Vereinigung

Einladung zu einem alternativen christlichen Lebensstil

Ethische Orientierung für die Christenheit

Angesichts einer großen Verunsicherung in den Fragen des Lebensstiles und eines dramatischen Wertewandels gibt der Leitungskreis der "Evang. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden" mit der "Ludwig-Hofacker-Vereinigung" in Württemberg folgende Ethische Orientierung heraus:

Unser Leben soll gelingen

Die entscheidende Hilfe dazu ist eine neue Ausrichtung an Jesu Lehre und Leben. Wir wollen uns dabei von der Bibel leiten lassen. Wir beobachten einen dramatischen Bedeutungsverlust christlicher Werte in unserer Gesellschaft, der nicht zum Guten führt, sondern zu vielen der heute schon vorhandenen Probleme.

Wir ermutigen alle Christen zu einem Leben, das sich ganz bewusst an Jesus Christus orientiert. Diese Orientierung verstehen wir als Befreiung und nicht als Last. Wir sagen nein zu einem Lebensstil, der zwar dem Einzelnen Freiheit bringt, aber letztlich auf Kosten anderer und der Gesellschaft geht. Wir laden ein zu einem alternativen christlichen Lebensstil. Auf diese Weise wollen wir mit unserem Leben unseren Glauben bezeugen und zu Jesus Christus einladen. Dies bedeutet im Einzelnen:

Ja zum Leben, denn es ist unendlich wertvoll

Unser Leben hat uns Gott, der Schöpfer, gegeben. Da Gott der souveräne Herr des Lebens ist, steht es grundsätzlich nicht in unserer Verfügung. Aus diesem Grund können wir nicht schweigend hinnehmen, dass in unserem Land nach wie vor jährlich über 200 000 Kinder vor der Geburt getötet werden und dass dieses Thema in unserer Gesellschaft inzwischen zum Tabu geworden ist. Wir betrachten mit großer Sorge, dass auch das kranke und behinderte Leben zunehmend zur Diskussion gestellt wird. Für nicht weniger fragwürdig halten wir Forschungs- und Fortpflanzungsmethoden, bei denen Leben selektiert, bzw. verworfen oder als Mittel zum Zweck benutzt wird.

Weil das Leben Gottes Gabe ist, setzen wir uns dafür ein, dass Kinder willkommen sind und dass kranke und alte Menschen in Würde leben können und im Sterben begleitet werden.

Ja zur Würde des Menschen, weil jeder Mensch einmalig ist

Weil jeder einzelne Mensch Gottes Geschöpf ist, hat jeder Mensch seine besondere Würde, die es zu achten gilt. Es ist schlimm, wenn Menschen oft leichtfertig oder absichtlich in ihrer Würde verletzt werden durch Unterstellung, Spott, Mobbing oder Rufmord.

Die Achtung gegenüber unserem Nächsten äußert sich darin, wie wir ihm begegnen und wie wir mit und vor allem über ihn reden. Wir wollen die Würde des anderen achten und seine Persönlichkeit schützen. Dies schließt die Annahme des Nächsten ein, auch wenn uns seine Art und seine Meinung nicht liegen.

Ja zur Treue in der Ehe, weil sich so Liebe bewährt

Partnerschaft zwischen Mann und Frau einschließlich der sexuellen Gemeinschaft sind eine gute Gabe Gottes. Gott hat ihr in der Ehe einen geschützten Raum zugewiesen. Deshalb verpflichten wir uns zu einem verantwortlichen Umgang mit der Sexualität innerhalb der Ehe. Untreue und wechselnde Partnerschaften verletzen Gottes gute Ordnung und die Liebe. Deshalb können wir diese nicht als Normalität akzeptieren, zumal sie auch zu vielen Verletzungen der Betroffenen führen und unzählige Kinder darunter leiden.

Gott hat Mann und Frau füreinander geschaffen und gesegnet. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften stehen nicht unter dem Segen Gottes. Deshalb schließen wir eine Segnung solcher Beziehungen aus. Gleichwohl haben homoerotisch empfindende Menschen Anspruch auf seelsorgerliche Begleitung und Hilfe zur Veränderung. Das

aufeinander Bezogensein von Mann und Frau schließt nicht aus, dass ein erfülltes Leben auch als Single ohne eheliche Gemeinschaft möglich ist.

Ja zur Familie, weil in ihr Leben weiter gegeben wird

Das Ja zur Ehe schließt das Ja zu Kindern und damit zur Familie ein. Kinder sind eine Gabe Gottes und zugleich eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Aufgabe der Erziehung haben zuallererst die Eltern wahrzunehmen. Deshalb treten wir dafür ein, dass sich ein Elternteil wenigstens für die ersten Lebensjahre der Kinder ganz der Erziehung widmen kann. Dieser "Beruf" fördert in hohem Maße die gesunde Entwicklung des Menschen und die Zukunft eines Volkes und darf gegenüber anderen Berufen nicht abgewertet werden, im Gegenteil. Er braucht den Schutz, die Wertschätzung und auch die finanzielle Unterstützung der ganzen Gesellschaft.

Wenn Familien zerbrechen ist das ein schmerzliches Scheitern mit weitreichenden Folgen. Wir wollen alles dafür tun, damit dies nicht geschieht. Den betroffenen Frauen, Männern und Kindern darf nie Verachtung entgegengebracht werden - sie brauchen unsere Hilfe.

Vielen Ehen bleiben Kinder versagt. Da die betroffenen Paare oft sehr darunter leiden, wollen wir einfühlsam und achtungsvoll mit ihnen umgehen.

Ja zum Besitz, weil er Gabe und Aufgabe ist

Wir leben in einem der reichsten Länder der Erde. Auch Geld und Besitz sind Gaben Gottes, für die wir dankbar sind und über die wir uns freuen.

Wir sind aber auch zum verantwortlichen Umgang damit gerufen. Weil unser Besitz Gottes Gabe ist, sind wir nicht sklavisch daran gebunden. Wir wollen die nicht vergessen in unserem Land und vor allem in den armen Ländern, die unsere Hilfe brauchen. Viele christliche Werke, die missionarisch oder diakonisch tätig sind, sowie viele humanitäre Hilfswerke sind auf die Hilfe von Gebern angewiesen. Es ist kein Gesetz, aber eine gute und bewährte Orientierungshilfe, den zehnten Teil des eigenen Einkommens weiter zu geben.

Ja zur Gestaltung der Zeit, weil sie kostbar ist

Unsere Lebenszeit ist uns von Gott gegeben. Ein großer Teil dieser Zeit ist ausgefüllt mit beruflichen und familiären Aufgaben. Durch die grenzenlosen technischen und mobilen Möglichkeiten stehen wir in der Gefahr, insbesondere die Freizeit zu überfrachten. Verantwortliche Gestaltung unserer Zeit fordert bewusste Entscheidungen: was kann und will ich tun und worauf kann und will ich verzichten. Wenn wir unsere Zeit pausenlos mit Aktivitäten füllen, dann ist unser Beruf, die Familie, die Freizeit zu einem Götzen geworden. Wir wollen uns bewusst Zeit für Gott nehmen in der persönlichen Andacht vor Gott und im gemeinsamen Feiern des Gottesdienstes. Wir wollen den Sonntag als Ruhe- und Gottesdienstag neu entdecken und gestalten.

Ja zu unserem Wort, denn es geht um unsere Verlässlichkeit

Unsere Worte haben großes Gewicht. Sie können helfen oder zerstören. Durch Worte werden andere ermutigt oder verletzt. Durch die Unwahrheit will man sich oft vermeintliche Vorteile verschaffen. In unserem Medienzeitalter gibt es eine Inflation der Worte. Hat das gegebene Wort überhaupt noch Wert?

Wir wollen uns bemühen, dass unsere Worte wahr und zuverlässig sind. Vor allem wollen wir uns prüfen, wie wir mit und über unseren Nächsten reden und üble Nachrede unterlassen.

Ja zum Frieden, der Geschenk und Aufgabe ist

Leben im Frieden mit anderen Menschen ist nicht selbstverständlich. Wie schnell vergiften Hass und Neid das Miteinander. Was zwischen den Völkern geschieht, geschieht auch im zwischenmenschlichen Umgang. Leben in Frieden fängt bei jedem einzelnen an. Jesus Christus spricht uns seinen Frieden zu. Deshalb sind wir aufgerufen, alles, was in unserer Macht steht zu tun, um im Frieden gegenüber jedermann zu leben. Dies gilt im Kleinen wie im Großen.

Als befreite Menschen leben Nehmen wir mit diesen Aussagen nicht selber den Mund zu voll? Kommt hier nicht das Christsein in der gesetzlichen Form des "du musst" oder "du darfst nicht" daher? Wir wissen um unsere Unvollkommenheit. Was wir als gut erkennen und gerne tun wollen, können wir nur bruchstückhaft verwirklichen. Wir leben von der Vergebung unserer Sünden.

Das Entscheidende ist jedoch unser Glaube, dass Jesus Christus uns liebt und uns mit Gott versöhnt hat - ohne jede Vorleistung. Das ist Freiheit. Als befreite Kinder Gottes können wir uns dem Leben zuwenden und mit allen Kräften das tun, was dem Guten dient.

Für die

Ludwig-Hofacker-Vereinigung in Württemberg:

Volker Teich, Hartmut Schmid, Dr. Christel Hausding, Erwin Damson, Eckard Löffler

Für die

Ev. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden:

Werner Weiland, Kurt Dittes, Martin Kugele, Gerhard Scherrer, Adolf Mall, Michael Schaan, Dr. Jochen Eber, Dr. Hermann Gossler